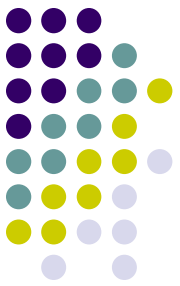


Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife

Eine Einführung

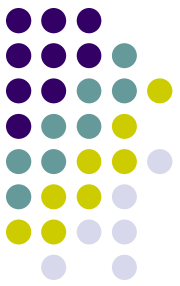




Gliederung

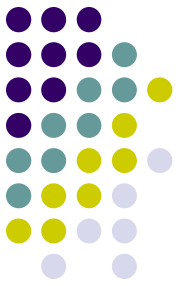
- Intention der Bildungsstandards allgemein
- Vergleich Bildungsstandards für Mittleren Schulabschluss und für die allgemeine Hochschulreife
- Kompetenzmodell der Bildungsstandards für die allgemeine Hochschulreife
- Erläuterungen ausgewählter Kompetenzbereiche:
 - Interkulturelle kommunikative Kompetenz
 - Text- und Medienkompetenz
 - Sprachbewusstheit
 - Sprachlernkompetenz
- Bildungsstandards und Inhalte
- Bildungsstandards und Bildung
- Abiturprüfungen ab 2016/2017

Intention



- fachbezogene und verbindliche Festlegung von Kompetenzniveaus (=Standards), über die Lernende am Ende eines bestimmten Abschnitts in der (Schul-)laufbahn verfügen müssen
- Die Wege und Inhalte, mit deren Hilfe die beschriebenen Kompetenzniveaus (Standards) erreicht werden können, sind in den entsprechenden Rahmenplänen/Kerncurricula der Länder bzw. der schuleigenen Curricula festgehalten.

Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss und für die allgemeine Hochschulreife



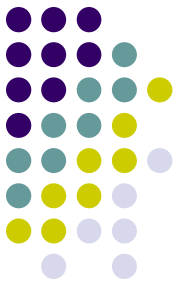
- Bildungsstandards knüpfen an die von der KMK 2003 vereinbarten Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss an

aber

- sie sind keine einfache Übertragung dieser Standards auf das jeweils nächst höhere Kompetenzniveau

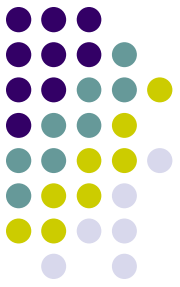
sondern

Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss und für die allgemeine Hochschulreife



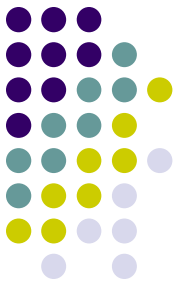
- sie spiegeln die Weiterentwicklung der fachdidaktischen Diskussion über kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht wieder, indem sie u.a.
 - Standards für zwei neue Kompetenzbereiche (Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit) definieren
 - „Methodische Kompetenzen“ (MSA) nicht mehr als eigenen Kompetenzbereich ausweisen, sondern diesen in die Standardbeschreibungen der übrigen Kompetenzbereiche integrieren,

Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss und für die allgemeine Hochschulreife



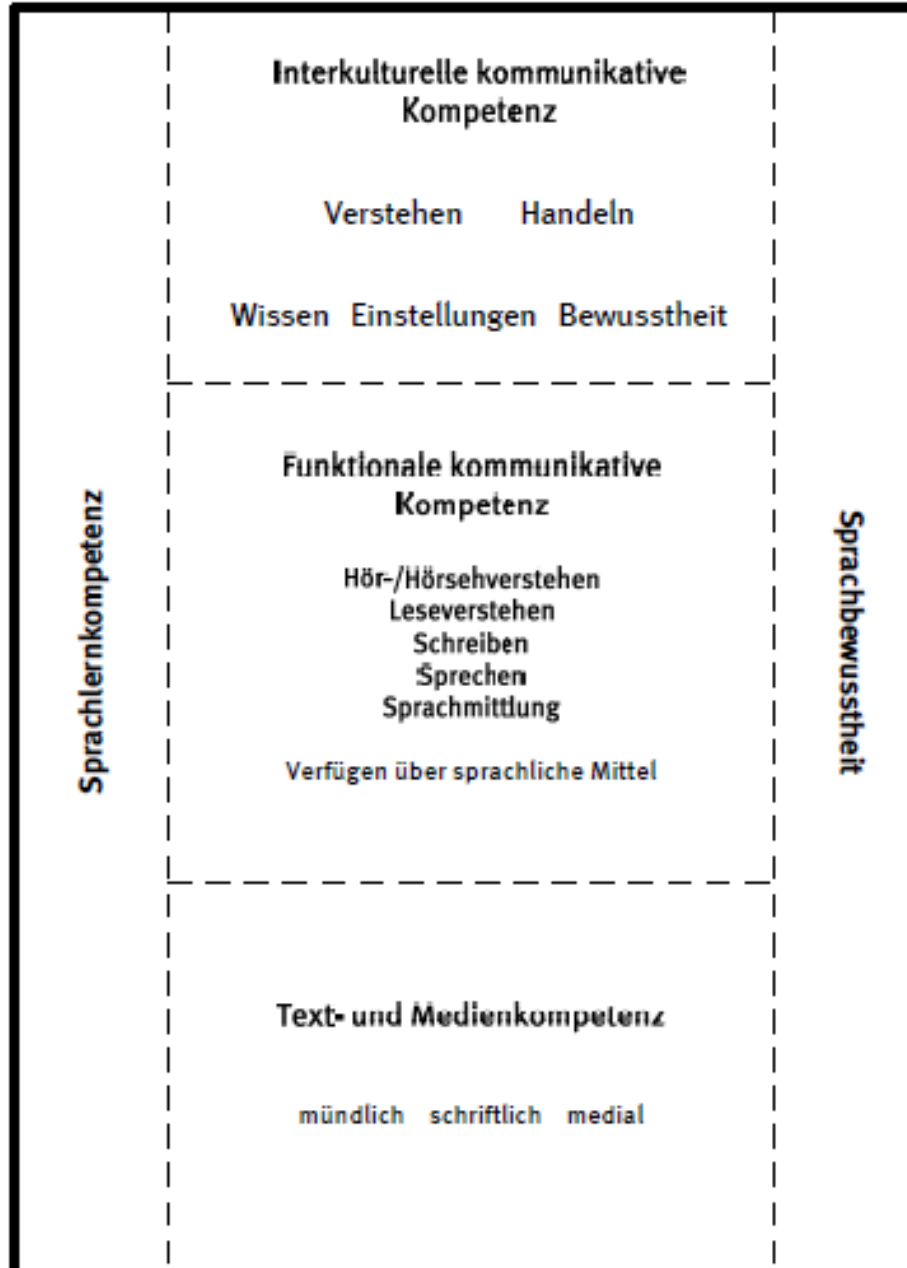
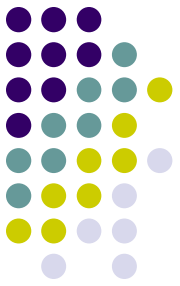
- zentrale Kompetenzbereiche bildungstheoretisch fundiert und zugleich differenzierter und umfassender darstellen:
 - „interkulturelle Kompetenz“ → „**interkulturelle kommunikative Kompetenz**“
 - „Umgang mit Medien und Texten“ → **Text- und Medienkompetenz**

Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss und für die allgemeine Hochschulreife

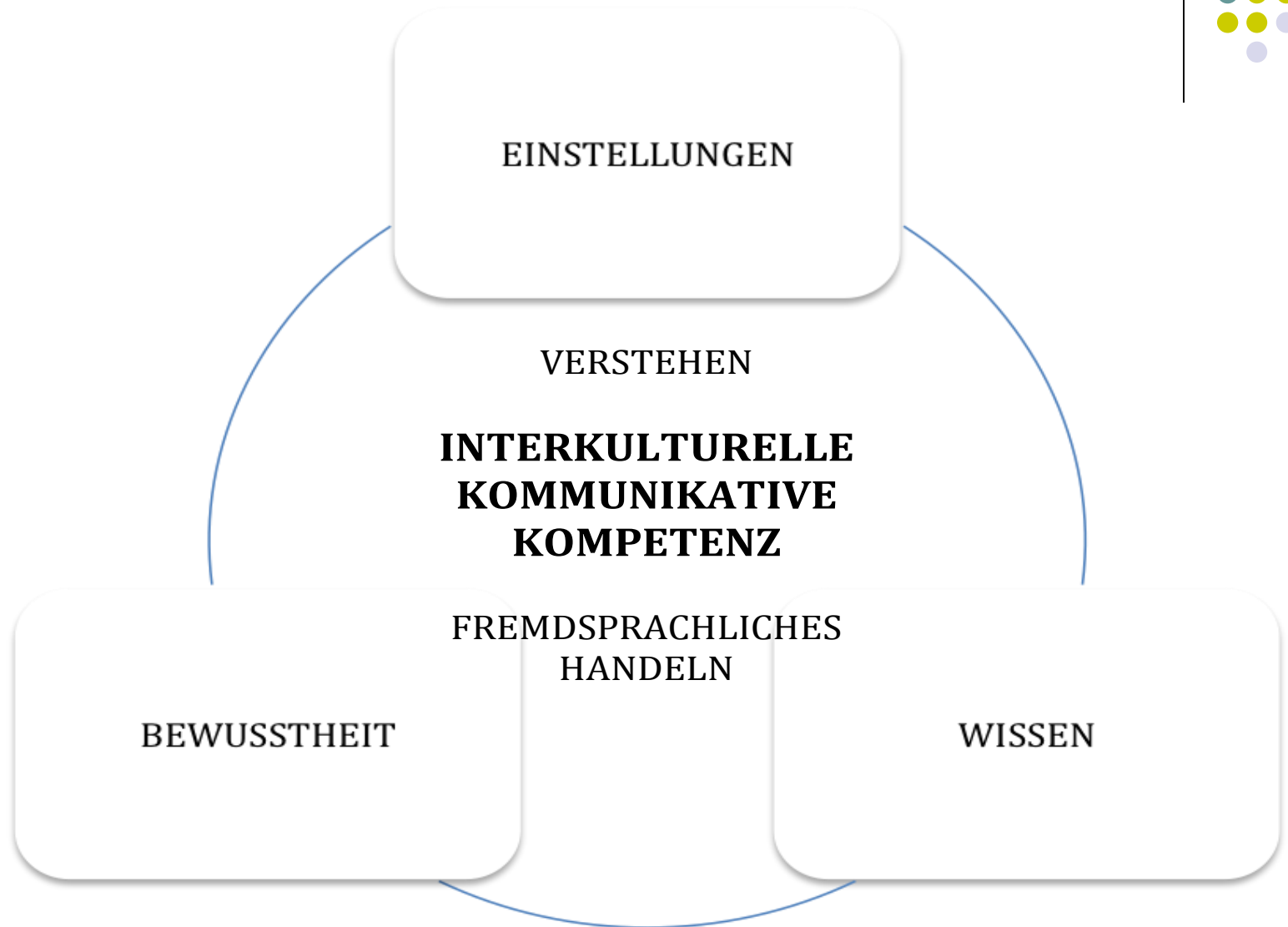
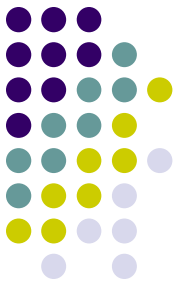


- **Das zentrale Ziel: Diskursfähigkeit**
- **Diskurs:**
 - sprachlich gesteuerter Austausch von gleichberechtigten Individuen
 - jede sprachliche Äußerung beinhaltet und bildet eine soziale und kulturelle Praxis ab
 - jede sprachliche Handlung ist eingebettet in eine gesellschaftliche Wirklichkeit, die mitschwingt und sich widerspiegelt
 - zugleich schafft Kommunikation neue Wirklichkeiten
 - Partizipation an interkulturellen Diskursen → kritische (Selbst-)Reflexion

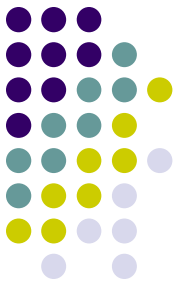
Kompetenzmodell



Interkulturell kommunikative Kompetenz

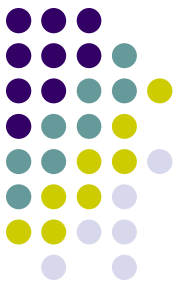


Interkulturell kommunikative Kompetenz: Verstehen



- Fremdsprachige/fremdkulturelle Texte in ihren unterschiedlichen Dimensionen
- In fremdsprachigen/fremdkulturellen Texten enthaltene Informationen bzw. Deutungen wahrzunehmen und in Beziehung zu eigenen Vorstellungen, Erkenntnisinteressen zu setzen

Interkulturell kommunikative Kompetenz: fremdsprachliches Handeln



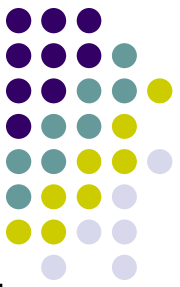
- fremdsprachliche Kommunikation erfolgreich anbahnen, aufrechterhalten, sichern u. ggf. Störungen der Kommunikation beheben können oder solche aushalten können
- einen „third place“ einnehmen, von dem aus die eigene und die fremde Kultur wahrgenommen und zwischen beiden vermittelt werden kann
- Dies gilt für die direkte Kommunikation mit Erst- und Zweitsprachensprechern und für medial vermittelte Kommunikation (Auseinandersetzung mit Texten und Medien).

Interkulturell kommunikative Kompetenz: Voraussetzungen – Wissen



- **Fremdsprachiges bzw. kommunikativ-diskursives Wissen** = Wissen über die kulturelle Prägung von Sprache, Sprachverwendung und Kommunikation
- **Eigen- und fremdkulturelles Wissen** in der Form von soziokulturellem Orientierungswissen = Erklärungs- und Orientierungshilfe für das Verstehen und Handeln
- **Strategisches Wissen** = Kenntnis und Anwendung von Strategien, die die Kommunikation unter den besonderen Bedingungen des Gebrauchs der Fremdsprache sichern

Interkulturell kommunikative Kompetenz: Voraussetzungen – Einstellungen + Bewusstheit



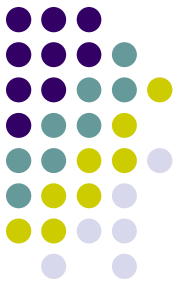
- Bereitschaft und Fähigkeit, andere in ihrer Geprägtheit offen wahrzunehmen
- sich mit den eigenen, individuellen Positionen, Ansichten ... wertschätzend auseinanderzusetzen
- (Vor-)Urteile zu hinterfragen und ggf. zu revidieren
- auf sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen
- das eigene sprachliche Verhalten kritisch zu reflektieren
- Unvereinbares auszuhalten.
- Bewusstheit
 - über die eigene individuelle, soziale und (in zunehmendem Maße) auch kulturelle Geprägtheit
 - über kulturell geprägte Kommunikation und Diskurs

Text- und Medienkompetenz



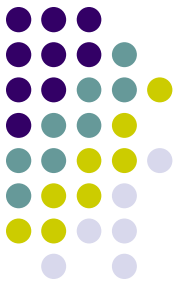
- Wird in den Standards als eigenständiger Kompetenzbereich definiert:
 - Texte und Medien sind Objekt, zugleich aber auch Medium des Lernens.
 - Im Umgang mit Texten und Medien bilden sich die einzelnen im Modell dargestellten Kompetenzen aus, die ihrerseits die Voraussetzung für Text- und Medienkompetenz sind.
 - Text- und Medienkompetenz ist eine komplexe und integrative Kompetenz, die über die definierten Anforderungen der ihr zugrunde liegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen hinausgeht.

Text- und Medienkompetenz



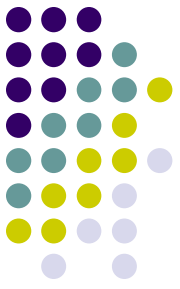
- Verstehen und Deuten
- Erkennen von konventionalisierten und kulturspezifisch geprägten Charakteristika von Texten
- Anwenden und Verwenden der Ergebnisse der Verstehens- und Deutungsprozesse und Erkenntnisse für die Produktion eigener Texte
- Reflexion des eigenen Rezeptions- und Produktionsprozesses

Sprachbewusstheit



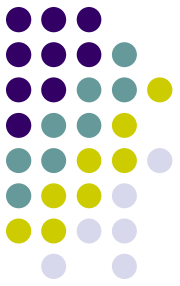
- Annahmen und Voraussetzungen:
 - Die Bewusstheit z.B. über das Repertoire einer Sprache und die Einsicht in die strukturellen Gegebenheiten bewirkt Verbesserung der Sprachhandlungsfähigkeit und Sprachlernfähigkeit.
 - Die Erkenntnis und das Verstehen, dass Sprache und Sprachverwendung immer soziokulturell geprägt und eingebettet sind, führen zu einer sensibleren Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen zu anderen Menschen und Kulturen.
 - Analyse von Sprache (Sprachbewusstheit) ermöglicht es, den manipulativen Charakter von Sprache zu erkennen und zu durchschauen.

Sprachbewusstheit

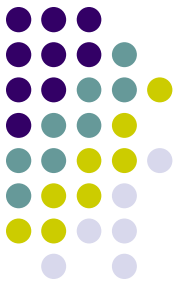


- Nachdenken über Sprache:
 - um eine bewusste und die individuelle Sprechabsicht unterstützende Auswahl aus möglichen sprachlichen Alternativen vornehmen zu können
 - um Beziehungen zwischen Sprachen zu erkennen und für die eigene Sprachproduktion nutzbar zu machen
 - um Kenntnisse aus bzw. Lernerfahrungen mit anderen Sprachen effektiv für die neu zu erlernenden Sprachen nutzen zu können

Sprachlernkompetenz

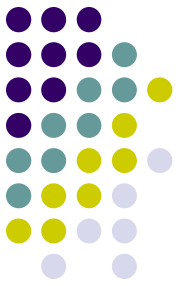


- Lernen ist Informationsverarbeitung.
- Die Informationsverarbeitung ist durch Metakognition kontrollier-, steuer- und im Unterricht gezielt förderbar.
- Sprachenlernen folgt immer einer Aktivierung von sprachlichem und weltbezogenem bzw. im Unterricht (fächerübergreifend) erworbenen Wissen.
- (Sprachen-)lernen umfasst willentliche, affektive und handlungsbezogene Dimensionen.



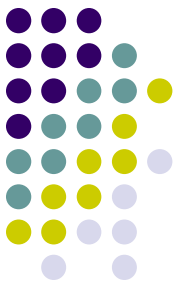
- Reflexion über die Prozesse, die beim Leseverstehen, Hörverstehen, Schreiben, Sprechen, ... initiiert werden, um eine Lern- bzw. Handlungsabsicht zu verwirklichen
- Nachdenken über individuelle Lernstrategien
- Erfordert ein lerner- und lernseitiges Monitoring

Sprachlernkompetenz – Überprüfung



- durch unterschiedliche Formen, die sich unter dem Oberbegriff „alternative assessment“ zusammenfassen lassen:
 - Portfolio
 - Evaluations- und Feedbackbögen
 - Learner diary/journal
 - Gespräche
 - ...

Bildungsstandards und Inhalte



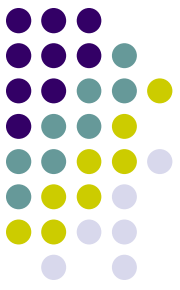
- **Obwohl die Standards keinen Kanon, keine spezifischen Inhalte, Themenkomplexe, ... ausweisen, sind sie nicht „inhaltsleer“:**

„Die [...] beschriebene Diskursfähigkeit wird auf der Grundlage von Wissen bezogen auf die globale Vielfalt anglophoner bzw. frankophoner Kulturen entwickelt. Dies geschieht in exemplarischer Auseinandersetzung mit Themen, die fachlich, motivatorisch und gesellschaftlich relevant sind:

- Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender
- Themen des öffentlichen Lebens der Bezugskulturen
- Themen des Alltags und der Berufswelt
- Themen von globaler Bedeutung

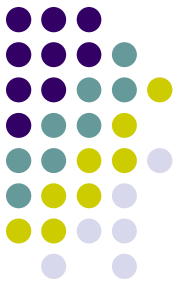
Dabei werden kulturelle, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche, geografische und geschichtliche Aspekte berücksichtigt. Werke der Literatur, Filme, thematisch relevante Werke der darstellenden Kunst eröffnen spezifische Zugänge zu unterschiedlichen individuellen, universellen und kulturspezifischen Sichtweisen.“
(Seite 10)

Bildungsstandards und Inhalte



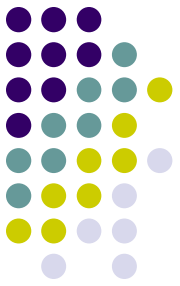
- Wesentliche Inhalte des multikulturellen globalen Diskurses:
 - Selbstverständnis und Identität des Individuums als Individuum selbst und als Teil von sozialen, politischen, religiösen, ethnischen und/oder kulturellen Gruppen;
 - ethische, moralische und politische Werte und Normen, die das Zusammenleben von Menschen von den kleinsten Einheiten (Beziehungen, Familie) bis hin zu staatlich organisierten Einheiten bestimmen;
 - die Verantwortung des Menschen seiner natürlichen Umwelt gegenüber;
 - Möglichkeiten, Grenzen und Verantwortung im Umgang mit wissenschaftlichen und technologischen Errungenschaften und Möglichkeiten;
 - Bedeutung und Folgen von Globalisierung für das Individuum, Gesellschaften und Staaten;
 - Potenziale und Risiken der neuen Medien u.a. für die Errichtung und Erhaltung dieser Weltgemeinschaft.

Bildungsstandards und Inhalte



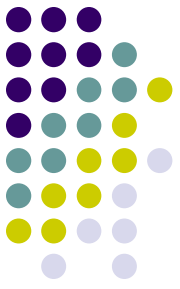
- **Mit Blick auf die Unterrichtsplanung müssen Themen/Texte so beschaffen sein, dass sie**
 - interkulturell, kulturell und in der Erfahrungswelt der Lernenden relevant sind,
 - problemhaltig und problemlösungsbedürftig sind, sodass die Beschäftigung mit ihnen interaktive und fremdsprachliche diskursive Aushandlungsprozesse erfordert und initiiert, die eine aktive Auseinandersetzung mit einer Pluralität von Texten, Medien und Perspektiven zu einem Thema erfordern,
 - Reflexionen und Selbstreflexionen auslösen, die zu sinnvollen diskursiven Handlungen und Interventionen führen,
 - sich anschließen an fremdsprachige und fremdkulturelle Diskurse, wie sie realiter/außerschulisch geführt werden.

Bildungsstandards und Inhalte



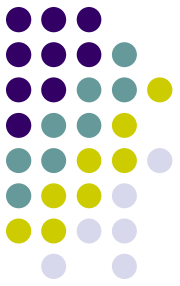
- Entscheidend ist, dass die **(Lern-)Aufgaben**, in die die Themen und Texte eingebunden sind, ... den Lernenden dazu befähigen, das erworbene Wissen und die Kompetenz in zunehmendem Maße selbstständig auf neue Anwendungssituationen zu transferieren, d.h., dass sie den Charakter des „**Exemplarischen**“ haben („exemplarisches Lernen“).

Bildungsstandards und Bildung



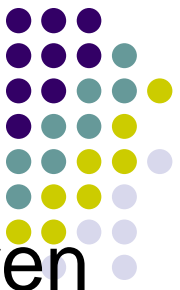
- *Was ist Bildung?*
- „Bildung“ ist – wie der Lernprozess –
 - ein lebenslanger Prozess,
 - ein gesellschaftlich vermittelter individueller Prozess,
 - ein aktiver Prozess: das Individuum wird nicht gebildet, sondern bildet sich selbst,
 - weder messbar noch unmittelbar überprüfbar.

Bildungsstandards und Bildung



- Bildung in der Schule bzw. Bildung und Schule stehen in einem Spannungsverhältnis:
- Bildung = individueller Prozess mit – idealiter – einem individuellen Ergebnis (offen)
aber
- Schule hat die gesellschaftliche Funktion zu sortieren, den Zugang zu gesellschaftlichen Positionen zu regulieren: Noten und Abschlüsse = gesellschaftlich festgelegte, für alle zutreffende Güteklassen.
- Standards lösen die Noten nicht ab, aber sie versuchen, das nachvollziehbar zu beschreiben, was Schülerinnen und Schüler nach einem bestimmten Abschnitt ihres Bildungsgangs können müssen.
- Sie lassen offen, wie sie jeweils konkret erreicht werden können/erreicht worden sind.

Bildungsstandards und Bildung



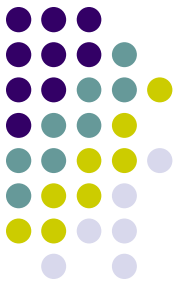
- Die vorliegenden Bildungsstandards basieren auf dem Kompetenzbegriff von Weinert und der von Klafki formulierten Bildungstheorie:
 - Kompetent sein heißt: Probleme in konkreten (anspruchsvollen) Anforderungssituationen und die mit ihnen verbundenen diskursiven und kommunikativen Anforderungen erfolgreich zu bewältigen/zu lösen.
 - Die so erworbenen Kompetenzen und die bei ihrer Verwendung gemachten Erfahrungen (*empowerment*) bilden eine wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Teilhabe an der Gestaltung sowohl gesamt-gesellschaftlicher als auch individueller Prozesse.

Bildungsstandards und Bildung



- **Bildung in den Bildungsstandards:**
 - Wesentliches Ziel des Fremdsprachenunterrichts:
Diskursfähigkeit
 - **Interkulturalität** wird als kommunikative Kompetenz verstanden und beschrieben (interkulturelle kommunikative Kompetenz), die Standards sind verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler.
 - **Text- und Medienkompetenz** wird als eigenständiger Kompetenzbereich definiert und trägt der Einsicht Rechnung, dass in „Texten“ kommuniziert wird.
 - **„Sprachbewusstheit“**: Sprache wird als Konstrukt und Medium verstanden, welches soziale Wirklichkeiten abbildet und diese zugleich aber auch schafft.
 - **„Sprachlernkompetenz“**: Schülerinnen und Schüler erwerben in wachsendem Maß die Kompetenz, den eigenen Lernprozess selbstständig (mit-)zu gestalten.

Abiturprüfungen ab 2016/2017



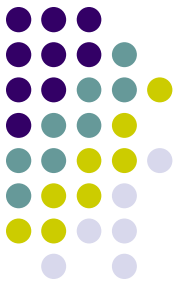
Vergleich EPA 2002 und Hinweise zur
Prüfungsdurchführung zum Erwerb der
Allgemeinen Hochschulreife in der fortgeführten
Fremdsprache

Abiturprüfungen ab 2016/2017

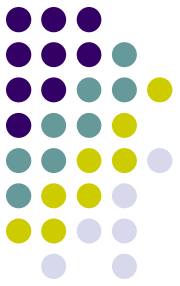


Gleich bzw. ähnlich:

- **textgestützte Schreibaufgabe als verbindlicher Teil der schriftlichen Abiturprüfung,**
- **bei der Bewertung kommt der sprachlichen Leistung ein größeres Gewicht zu,**
- in der schriftlichen Abiturprüfung nachzuweisendes Kompetenzniveau: B2 / Englisch: in Teilen C1,
- erweiterter Textbegriff + Kombinationsmöglichkeit von Ausgangstexten (Text + Bild, Text + Cartoon, ...),
- Differenzierung in zwei Kursniveaus,
- Beschreibung der Anforderungsbereiche + Erwartungen an die Prüfungsleistung,
- Möglichkeit Text durch Teilaufgaben bearbeiten zu lassen, aber auch eine komplexe, alle AFBs umfassende Aufgabe mit Strukturierungshilfen möglich,
- Prüfungsaufgabe bezieht sich auf mehr als ein Schulhalbjahr,
- Hinweise zu Erwartungshorizonten und Korrektur,
- Hinweise zur mündlichen Abiturprüfung.



- Es ist **möglich**, die textgestützte Schreibaufgabe um maximal zwei Elemente zu ergänzen:
 - mündliche Sprachkompetenz
 - Sprachmittlung
 - Hör-/Hörsehverstehen.
- **Es sind nur noch kombinierte Abituraufgaben möglich.**
- Neben dem verpflichtenden Prüfungsteil Schreiben **muss es einen Prüfungsteil geben, der grundsätzlich aus zwei Aufgaben zu unterschiedlichen Kompetenzbereichen besteht:**
 - Hör-/Hörsehverstehen
 - Sprechen
 - Leseverstehen
 - schriftliche bzw. mündliche Sprachmittlung.
- Einer dieser Kompetenzbereiche kann mündlich überprüft werden.



- Aufgaben des weiteren Prüfungsteils können mit dem verpflichtenden Prüfungsteil (Schreiben) kombiniert oder in diesen integriert werden, wobei der entsprechende Kompetenzbereich identifizierbar sein muss.
- **Sind weder Sprechen noch Hör-/Hörsehverstehen Teil der Abiturprüfung, muss mindestens einer dieser Kompetenzbereiche in der Qualifikationsphase mit dem Gewicht einer Klausur überprüft werden.**

Abiturprüfungen ab 2016/2017

EPA 2002

- In der kombinierten Aufgabe überwiegt bei der Bewertung der Gesamtleistung der Anteil der Textaufgabe.
- Es gibt Tabellen und Übersichten zur Beschreibung von guten bzw. ausreichenden Leistungen im sprachlichen und inhaltlichen Bereich.

Standards 2012

- Der verpflichtende Prüfungsteil (Schreibaufgabe) und die Summe der beiden Aufgaben des weiteren Prüfungsteils werden in etwa gleich gewichtet.
- Globale Beschreibungen der sprachlichen und inhaltlichen Erwartungen + prozentuale Zuordnung von erbrachter Leistung und Bewertung:
 - **gut:** vier Fünftel der Gesamtleistung wurden erbracht
 - **ausreichend:** wenn über den AFB I hinaus auch Leistungen in einem weiteren AFB erbracht wurden; annähernd die Hälfte der erwarteten Gesamtleistung.

